

Paul Metcalf

GENUA

Geschichten
von unerhörten
Begebenheiten

Roman

Edition Peperkorn

Aus dem Amerikanischen von
Anke Schomecker

Titel der Originalausgabe *Genoa. A Telling of Wonders*
© Copyright 1965 by Paul Metcalf
Reprinted in: Paul Metcalf *Collected Works*.
Volume One. 1956-1976
Coffee House Press, Minneapolis 1996

Alle Rechte der deutschen Ausgabe:
© Edition Peperkorn, Thunum/Ostfriesland 2000

Druck und buchbinderische Verarbeitung:
Hubert & Co., Göttingen
Printed in Germany

ISBN 3-929181-26-6

Im Quellgebiet

7

Genua

48

Charybdis

82

Die Westindischen Inseln

102

Tagebuch aus der Meerenge

124

Schlachtenstücke und Kriegsansichten

148

Bud

204

Im Quellgebiet

Eins

Indianapolis, ein kalter Frühlingstag, spät. Mein Vater nannte das einen Brombeerwinter - nach einigen warmen, sonnenscheinreichen Tagen plötzlich ein eiskalt knisternder Windstoß, schneegeschärfter Regen, niedrige, fast formlose Wolkenmassen, die über das flache Land jagen.

*»Wenn über Hügeln Meereswolken
stürmisch landeinwärts fegen ...«*

So drückte Herman Melville es aus, vielleicht hatte er dabei Pittsfield im Sinn. Hier gibt es keine Hügel - nur die rechtwinklig zugeschnittene Stadt. Weiter im Süden, in Richtung des Ohio, im Bezirk Crawford, aus dem Mutters Vorfahren, die Stoneciphers, stammen, sind Hügel - Hügel und Täler, Wälder und Höhlen.

Doch hier biege ich um eine Ecke, und das alte Haus kommt in Sicht, das Haus, das früher auf dem Lande lag und sich jetzt in der Stadt befindet, das sich nicht bewegt hat, aber in seinem Verharren unseren Mitamerikanern doch gestattete, darüber hinwegzufegen und Vorstadthäuser dort zu errichten, wo Maisfelder gewesen waren, so daß es heute genauso dasteht wie immer, doch ohne die Weite um sich, das Land ist abgehackt; das Haus, in dem ich geboren und aufgewachsen bin, auf dem Stück Land, das wir bewirtschafteten; wir verloren Haus und Land, das heißt, ich hielt beides für verloren, doch es war ohne unser Wissen in den Jahren der Wirtschaftskrise im arthritischen Griff meiner Mutter verblieben, so daß es mir in den Schoß fiel wie ein Geschenk, als ich heiratete und zu verstehen gab, daß ich mich niederlassen wollte - das Land war verloren, doch das rohe alte Haus aus Brettern, die vor dem Bürgerkrieg zugeschnitten und zusammenge-nagelt wurden, dieses Haus, in dem mein Vater und vor ihm sein Vater geboren waren, stand aufrecht stark.

Mein Vater hieß Paul B. Mills – er sagte uns nie, wofür das B. stand – wir, Carl und ich, versuchten es zu erraten und scherzten darüber, aber er reagierte nicht darauf und blieb ernst – auch meine Mutter war keine Hilfe, sie duldete oder tadelte unsere Neugier, und bis auf den heutigen Tag weiß ich nicht, ob sie jemals herausgefunden hat, was es hieß – doch eines Tages dieser seltsame Blick von ihm, als ich, während ich an etwas ganz anderes dachte, aus heiterem Himmel plötzlich sagte: »Bunyan – mein Vater ist Paul Bunyan«* und erneut weder Bestätigung noch Widerspruch, nur einen Moment lang dieser merkwürdige Blick – doch da stand es, auf der Geburtsurkunde, die nach seinem Tod auftauchte, und löste heftige Bestürzung aus, mehr vielleicht als sein plötzlicher Tod und der jener, die mit ihm starben, als das Begräbnis, die Verwandten; heftige Bestürzung, als ich las, wie es geschrieben wurde: »Paul Bunion Mills«.**

Mit einer neunzig-Grad-Drehung nach rechts laufe ich jetzt »direkt in das Auge des Windes«, wie Melville sagte – der einzige Weg, einem Sturm zu begegnen. Ellenbogen gegen Rippen gepreßt halten den Mantel fest am Körper, und ich lehne mich nach vorn, lasse Regen und Schnee in mein Gesicht schlagen, so daß Stirn, Wangen, Nase und Kinn und die Linien, die in meinem Gesicht eingegraben sind, zu einer Maske werden, lebendig, gleichzeitig Ich und Nicht-Ich ...

»Während des Kambrium, des Ordovicium und eines großen Teils des Silur lag Indiana unter Wasser. Im späten Silur setzte eine mächtige Aufwölbung ein, schließlich wurde fast der gesamte Kontinent gehoben, und die großen Meere im Inneren zogen sich langsam zurück. Dieses war kein plötzlicher oder gewaltsamer Vorgang; die Erde hob sich nur einige Zentimeter in hundert Jahren oder mehr.«

»In der Mississippi- und Pennsylvania-Epoche im steinkohlebildenden Zeitalter hob sich Indiana ständig; am Ende der Mississippi-Zeit lag die ganze Gegend über dem Meeresspiegel. Während der Millionen von Jahren dauernden Pennsylvania-Zeit war Indiana wahrscheinlich ein üppig wuchern-

* Sagengestalt aus den *frontier tales*, die Größe, Lebenskraft und Stärke symbolisiert. Schriftliche Anekdoten um die Figur gibt es erstmals 1910; von 1914-44 auch Werbeträger einer Holzfirma. (Anm.d.Übers.)

** *bunion*: entzündliche Verformung der Fußknochen, die vor allem bei leicht deformierten Füßen auftritt. (Anm.d.Übers.)

der Sumpf – von amphibischen Geschöpfen bewohnt und bedeckt von prächtig wachsenden farnartigen Pflanzen.«

»Im Pleistozän lagen zu manchen Zeiten fünf Sechstel des ganzen Gebietes – alles außer dem heutigen südlichen Mittelindiana – unter einer enormen Eisschicht, die manchmal bis zu sechshundert Meter dick war.«

und

Die Miami, die Ureinwohner Indianas, lebten von Wildbret, Geflügel, Mais, Knollen, Wurzeln und Hunden. Noch 1812 verbrannten die Miami ihre Kriegsgefangenen, doch die einst sehr verbreitete Gewohnheit, sie zu kochen und zu essen, war um 1789 verschwunden.

Vorbei an den Vororthäusern, die so einheitlich aussehen, daß sie nicht auseinanderzuhalten sind, näherte ich mich dem alten, anachronistischen und dickköpfigen Bauernhaus, das weiter unten an der Straße liegt – ohne dieses wäre die Regelmäßigkeit vollkommen.

Das heißt, eigentlich doch nicht vollkommen, eines anderen Umstandes wegen, der alles unregelmäßig erscheinen läßt, was in meinen Gesichtskreis gerät: Bei jedem Schritt neige ich mich aus dem Gleichgewicht, aus dem Lot und wieder zurück, die Graslandschaft zerreißt bei jedem linksseitigen Schub in Stücke.

Clubfoot. Pied bot. Reel foot. Oder, aus dem medizinischen Lexikon: »Talipes equinovarus, oder Schaukelfuß, in Verbindung mit Syndaktylie.« Ich habe einen Klumpfuß.

Aus Melvilles MARDI:

»Da sie die barbarische Sitte, bei der Geburt alle Kinder zu töten, die nicht ebenmäßig gebaut sind, ablehnten, aber gleichzeitig begierig waren, diese unglücklichen Wesen aus ihrem Blickfeld zu verbannen, hatten die Bewohner einer benachbarten Inselgruppe schon vor langer Zeit einen Zufluchtsort für Krüppel eingerichtet, wo sie nach ihren eigenen Regeln von einem selbstgewählten König regiert lebten und kurz gesagt eine eigenständige Klasse von Wesen bildeten.

Nur eine einzige Einschränkung wurde ihnen auferlegt: unter keinen Umständen durften sie die ihnen zugewiesene Insel ver-

lassen. Und den Bewohnern der umliegenden Inseln war der Anblick eines mißgebildeten Sterblichen so unerfreulich, daß die Landung eines Fremden auf Hooloomooloo für ein Wunder gehalten wurde. Deshalb waren die Krüppel, was ihr Wissen über die Außenwelt anging, fast so isoliert, als wäre Hooloomooloo das einzig existierende feste Land.

Diese Unglücklichen, deren Zahl normalerweise gering geblieben wäre, vermehrten sich stark, weil sie ganz unter sich lebten. Auch zeigten die nachfolgenden Generationen keine größere Ebenmäßigkeit als ihre Vorgänger.

Bald näherten wir uns der Insel.

Mit aufgetürmten und zerklüfteten Felsen und hier und da von zwergwüchsigem, verschlungenem Dickicht bedeckt, schien sie ein geeigneter Platz für ihre Bewohner zu sein. Bei unserer Landung umringte uns eine Horde unterschiedlichster Wesen, und von ihnen begleitet nahmen wir den Weg ins Innere der Insel zur Behausung ihres Herrschers, König Yoky. Welch ein Bild!

Dort hinkte ein Zwerg ohne Beine, der sich mit zwei gegabelten Baumwurzeln forthalf; eine anderer stakste vor ihm her, den einen Arm wie einen Blitzableiter starr in die Luft gereckt; ein Dritter, viel aktiver als alle anderen, winkte wie ein Seehund mit einem Paar Flossen und hüpfte weiter; ein Vierter hopste auf einem einzelnen Stumpf, drehte sich bei jedem Satz Umschau haltend wie ein Kreisel; während noch ein anderer, mit Fühlern oder Seitenflossen ausgestattet, sich zu einem Ball zusammenrollte und allen voran über den Boden kugelte.«

Der Schneeregen schneidet mir in die Augen und ich vertiefe die Linien in meinen Gesichtszügen, stähle mich gegen das Wetter. Sicherem Schrittes weiterhinkend biege ich in den Weg ein, der an den überfrorenen Jonquillen vorbei zur Tür führt. Das schwere Schloß reagiert.

»Ach Papa, Papa – mach sofort die Tür zu!« Nur eins meiner drei Kinder dreht sich um, die Jüngste, Jenifer. Aber auch sie zeigt mir schnell wieder ihren Rücken, wie die anderen.

Während ich gerade mal hinter der geschlossenen Tür stehe und das Wetter von mir abschüttle, ist da als erstes die Wärme des Hauses – Zentralheizung, daher ohne Quelle, nur reine Gegenwart – und dann noch eine Wärme, von einer Quelle ausstrahlend, und diese zieht die

Familie an, wie ich mich als Kind angezogen fühlte, von dem schwarzen Holzherd hinten in der Küche: die Familie heute, die Kinder, aufmerksam bei der glühenden Vakuumröhre, dem Fernseher. Ich ziehe meinen Mantel aus, beobachte die gebeugten Köpfe, die Schultern, die kleinen Popos, die auf den Stühlen hocken, und denke gleichzeitig einen Augenblick lang

(an Maria Melville, Herman Melvilles Mutter, die, wie verlässlich überliefert ist, ihre acht Kinder bewegungslos auf kleinen Stühlen um ihr Bett sitzen ließ, wenn sie ihr tägliches Nickerchen machte, damit sie wußte, wo sie waren.)

an das unheimliche Geschehen, bald nachdem wir den Fernseher bekommen hatten, an die elektronischen Teilchen, die eines Abends den Bildschirm trafen und dann immer wieder auftauchten – ich war in der Küche, und die Kinder kamen angerannt und sagten, daß das Gesicht einer Frau die Cowboys überlagerte – ich erkannte sie wieder aus der Show vom Abend vorher – sie blieb eine Weile, verschwand und kam zurück – der Mann vom Kundendienst versuchte, ihre Anwesenheit zu erklären, die örtliche Sendestation, sogar die Leute von der Fernsehgesellschaft selbst – niemand konnte eine Antwort finden, sie mußten das Gerät abholen und durch ein neues ersetzen.

In der Küche wende ich mich sofort dem Ofen zu

WEIL MEINE FRAU ARBEITET. Ich verdiene bei General Motors nicht genug, um die Familie zu ernähren – so verhält es sich – dieses Rätsel, daß meine Kommilitonen von der medizinischen Hochschule inzwischen zwanzig-, vierzig-, fünfzigtausend im Jahr verdienen, und ich, Doktor der Medizin, mit dem gleichen Doktorhut und einem Diplom, das in der Tat besser ist als das der meisten anderen, doch der Doktorhut liegt eingepackt auf dem Dachboden, und ich bin nicht als Arzt niedergelassen, ich kann nicht und werde nicht praktizieren, und das bleibt mir rätselhaft

und deshalb arbeitet Linda, geht zur zweiten Schicht bei GM, ist schon an ihrer Maschine, bevor ich die erste verlasse, und wir verabreden uns fürs Wochenende. Sie kocht das Abendessen, bevor sie weggeht, stellt es bei Wärme in den Kühlschrank, bei Kälte in den Backofen, läßt die Kinder unter der Aufsicht der Vakuumröhre zurück,

und ich wende mich dem Ofen zu.

Nun ja, es liegt etwas Feierliches über diesem allen, das ich mag. Ich, Michael Mills, stehe der Küche vor, dem Wohnzimmer, den Kindern, dem Haus und dem Grundstück - ein großer Häuptling, Küchenchef (einer schon gekochten Mahlzeit), *un jefe grande* - ich öffne die Backofentür, hebe den Hackbraten heraus und stelle ihn auf den Herd, stehe für einen Moment still, reibe die Fünf-Uhr-Stoppeln auf dem Unterkiefer, höre den Geräuschen unseres Zuhauses (Cowboy-Kugeln) aus dem Nebenzimmer zu und denke

an Ushant, die alte Teerjacke in WHITE-JACKET, Überlebender des Massakers der Bärte - lediglich einer der einfachen Leute, hielt er grimmig sein Kinnhaar den Offizieren entgegen

und an Melvilles eigenen Bart - »nicht weich und seidig, sondern straff gedreht wie Pferdehaar, das aus alten gepolsterten Stühlen quillt, fest und drahtig anzufassen und eckig geschnitten.«

und denke auch, während die Wärme aus dem offenen Backofen den Raum erfüllt, an

Melvilles Tochter Fanny, die ihn als ungeschickt im Umgang mit Werkzeugen und unbrauchbar im Haus beschrieb

und denke, daß er als einfacher Matrose auf so manchem Schiff eine gewisse Geschicklichkeit erworben haben muß - aber die hätte er wohl nicht eingesetzt zum Wohle DER BARKE DES HÄUSLICHEN GLÜCKS ...

und während ich den Hackbraten und die Bohnen und die Kartoffeln oben vom Herd auf den Tisch stelle, ist da nur einen Moment lang eine Rückbesinnung, eine freudige Erinnerung in den Drüsen und im Blut an die drei Male, als die Kinder geboren wurden - ich nahm Urlaub und führte den Haushalt, während Linda im Krankenhaus lag, und an jedem Tag nach dem Putzen, Waschen, Bettenmachen und Milchholen folgte zeremoniell das Kochen des Abendessens - wirklich zu einer Zeremonie erhoben, zu einem Ritual gemacht durch die Tatsache, daß ich mir eine Woche lang einen verdammt dünnen Bart stehen ließ und, während ich das Essen kochte, jeden Abend ein Glas weißen Portweins trank und eine schwarze, kindermordende übergroße Zigarre rauchte

»Nun ja, das Blatt, das man Tabak nennt, existiert in verschiedenen Arten und Sorten. Es gibt bei weitem nicht nur den gemeinen Shag, Rollen- und Preßtabak, schwarzen Krauser, Cavendish, und den fälschlich so genannten Frauenwickler ...«

Natürlich rufe ich die Kinder schon längst nicht mehr, bevor die Werbung beginnt, sitze also am Tisch und warte, warm und voller Erinnerungen. Dann - würde es Mixed Pickles geben, Milch für die Kinder, Butter für die Bohnen und Kartoffeln und - ein Blick aus dem Fenster auf den stetig tropfenden Regen und die undurchsichtige Feuchtigkeit - und

»Bier muß man bei Nieselregen und Nebel trinken.«

Das alles vom Kühlschrank auf den Tisch und ein Schluck Bier intus; ich drehe die Flasche in meiner Hand und starre auf das Glas mit den Mixed Pickles, und meine Hand gleitet von der Flasche schon in meine Hosentasche, zieht ein Stück Papier heraus, bevor meine Gedanken eine Verbindung herstellen können. Fragment einer alten Einkaufsliste:

Pickles

&

Popsicle *

und ein Gekritzeln auf der Rückseite, etwas, das ich abgeschrieben oder hinzugefügt haben muß

Pick-L-Joy

&

Popsie Pete

»schicke die Verpackung

mit fünfundzwanzig Cents ein

dann bekommst du

zwei Kugelschreiber«

* *popsicle* Eis am Stiel (Anm.d.Übers.)

Die Cowboykugeln haben sich in sprechende Müslischachteln verwandelt, und ich fange an, die Teller auf den Tisch zu stellen. Einen Moment später kommen die Kinder in die Küche, und es folgen Witze, Lachen, Geschwätz, bruchstückhafte Informationen, Fragen, Aufspringen und Hinsetzen, ein paar Tränen und – nur gelegentlich und zufällig – die Tätigkeit des Essens. Doch, trotz alledem

eine bessere Stimmung als sie im Haushalt der Melvilles vorherrschte, in dem Herman seiner Frau und den beiden Töchtern (es war, nachdem die Söhne fort waren) lange Vorträge hielt über Dinge, die sie nicht interessierten, und sie rollten mit den Augen und seufzten und warteten, oder es gab zornige, sarkastische Ausbrüche

»Papa, gibt es heute Nachtisch? Ein Eis?«

Es gibt eine Erfahrung, die ich versuchen muß zu verstehen, und sie hat mit Bewußtsein zu tun, mit einem Punkt in der Zeit und vielleicht auch im Raum, wo das Bewußtsein möglicherweise festgemacht ist, eine Zeit-Raum-Verankerung, sagen wir, wie ein Walfangschiff oder vielleicht das, was ein Kosmologe meint, wenn er sagt – mit dem All als seiner Bühne – »Ein Beobachter des Fundaments nimmt teil an der Bewegung des Untergrundes, mit anderen Worten, er befindet sich selbst auf einem Teilchen des Fundaments.« Oder mit meinen eigenen Worten, dort steht Carl, mein Bruder, und das Bild, das aufblitzt, zeigt ihn, lachend, lachend mit einem Buch in der Hand, und sofort eine trügerische Vorstellung gewaltiger Ausmaße, die bei mir vielleicht durch den Gegensatz zu meiner eigenen kleinen Gestalt gefördert, doch auch von anderen geteilt wurde, die sie ebenfalls erwähnten, und sie ergab sich nicht aus seiner Größe, denn er maß nur einsfünfundsiebzig, sondern vielleicht aus der selbstbewußten und sorglosen Art seines Umgangs mit sich, aus der Stämmigkeit seines gesamten Körperbaus, aus seinem *gluteus maximus*, dem sultanisch großen Hinterteil und vor allem aus dem monströsen, überdimensionalen Kopf, der sich passend zu seinen Stimmungen auf den Schultern hob und senkte und hin- und herrollte. Und es ist alles enthalten in diesem Bild, das aus einem Winkel meines Gehirns hervorblitzt: das Riesenhafte, etwas von dem, was Plinius meinte, als er sagte, daß »die Natur Ungeheuer erschafft, um uns in Erstaunen zu versetzen und sich selbst zu unterhalten« und etwas von der Bedeutung des Wortes »Teratologie«, dem medizinischen Begriff für die »Lehre von den Mißbildungen und Monstrositäten«, aus dem griechischen »*teratologia*«, was

»Bericht von Ungeheurem« bedeutet. Es liegt in der Art, wie sein Körper und sein Kopf beim Lachen beben, sich verschieben und drehen, wie aus Epizentren zusammengesetzt, die ohne einen Mittelpunkt aufs Geratewohl aneinandergrenzen, die Teile lose, nur zufällig in Verbindung stehend; es liegt in seinen Händen, die groß sind, jedoch ebenfalls nicht so groß, wie sie durch die Art, wie er sie gebraucht, zu sein scheinen, die Art, wie er das Buch zu halten pflegt, locker von ihm Besitz ergreift, es umarmt, als wolle er es erdrücken, und es gleichzeitig aus seinen Fingern freiläßt, es scheinbar an keinem bestimmten Punkt hält, dabei etwas von der zwanglosen Menschlichkeit aus seinen Gliedmaßen direkt in den Einband und das Papier verteilt, so daß die Seiten wild wie die Flügel eines in die Falle geratenen Vogels flattern, wenn er seine Stelle im Text verliert und wiederfindet und aus WHITE-JACKET rezitiert:

»Ich liebe einen unbestimmbaren, unendlichen Hintergrund – ein leeres, sich hebendes und senkendes, auf und ab rollendes, geheimnisvolles Hinten.«

Und wieder eine Lachsalve, die Explosion und die Neuformung seines Körpers, die ungeplanten und gespenstisch unvollkommenen Bögen, die sein Kopf beschreibt, das Buch wird mit ein und derselben Geste ausgepreßt und losgelassen. Und während ich dieses Bild, dieses flüchtige Erinnern in meinem Gehirn festhalte – oder von ihm festgehalten werde – und noch etwas hinzufüge, eine Tatsache, ein Faktum damit in Übereinstimmung bringe: Carl ist tot, getötet von Gasen, die unter seinem Stuhl in der Todeszelle in Jefferson, Missouri freigesetzt wurden – das alles, seine Hinrichtung als das letzte Glied einer Kette von Ereignissen, die wie alles in seinem Leben auf merkwürdige Weise verbunden waren, und die ich immer noch nicht verstehe; wenn alles das – die Bilder von ihm, während er lacht und rezitiert, und die Tatsache seiner Hinrichtung – zusammengebracht wird, dann erlebe ich diese Erfahrung, die Verankerung meines Bewußtseins in irgendeinem Zeit-Raum-Punkt, den ich nicht bestimmen kann, wie einen Anfall von Hochstimmung

»Meine Erinnerung umfaßt ein Leben jenseits der Geburt ...«

Melville in MARDI. Und das ist es: der Zeit-Raum-Punkt ist weder auf meine eigene Lebensspanne festgelegt noch auf die Teile der Erdoberfläche, die ich bereist habe – doch sind diese Gebiete auch nicht ausge-

geschlossen. Mein Körper fühlt sich schwerfällig an, das Blut fließt langsamer, Empfindungen ziehen sich aus den Gliedmaßen und dem Bewußtsein zurück in den Rumpf, und in meinem Magen liegt unverdaut der Hackbraten im Bier.

Danach folgt eine Erleuchtung, viele punktuelle körperliche Empfindungen, ziellos und flüchtig, eine auf die andere folgend, wie die Elemente einer logischen Reihe, vielleicht ein unergründlicher Hinweis auf die Zeit-Raum-Verankerung selbst - eine intensive Wärme genau über dem Herzen, dann etwas, sagen wir, eine Wachsamkeit, in den Zellen der Schenkel, ein Schmerz in der Schulter, der im Rückenwirbel Resonanz findet, wieder zur Schulter zurück ... und im Klumpfuß, in dem hohen, dicksohligen Schuh ein Kribbeln

»Papa, Papa!«

Es ist Jenifer, und ihre Stimme klingt erschrocken. Ich bin wieder in der Küche, ergründe die Gegebenheiten, die sie entdeckt hat, und stelle fest, daß ich sie mehrere Augenblicke lang angestarrt habe, ohne sie wahrzunehmen. Ich schaue für einen Moment im Raum umher, öffne die Sinne: das alte Holz ist weiß gestrichen, die Luft warm, das Essen duftet. Eine Drehung zu Jenifer - ein Lächeln, ein Wort, eine Geste und sie ist beruhigt. Das Abendessen kann weitergehen.

Aber während ich esse, erinnere ich mich an den Medizinstudenten im Geburtshilfepraktikum, der es sich zur Gewohnheit machte, mit den Neugeborenen zu sprechen, indem er sie mit einfachen Aufforderungen anredete »öffne deine Augen«, »hebe deine rechte Hand« und ähnliches. Er erzielte bemerkenswerte Ergebnisse - die Schwestern hatten ihn deshalb gern um sich, sagten, er könne die nervösesten Kinder beruhigen und die fiebrigen beschwichtigen - bei der Fortsetzung seiner Forschungen entwickelte er einen abwesenden Blick, fing an Philosophie und Religion zu studieren und gab plötzlich die Medizin zugunsten der Theologie auf.

Eine der größten Freuden in diesem Haus ist die Existenz des alten Schornsteins. In einem Anfall von Modernisierungswut wollte Mutter ihn eines Tages mit Sperrholz verkleiden, aber ich protestierte erfolgreich dagegen. Ein massiver Block aus Steinen und Zement, bildet er Mittelpunkt und Wurzel des Hauses; und obwohl außer dem offenen Kamin im Wohnzimmer alle anderen verschlossen worden sind, tauchen Teile des Schornsteins in fast jedem Raum auf, sein Mauerwerk

tritt hervor und will sich nicht verstecken lassen. Während ich jetzt am Tisch sitze und die Schornsteinecke beobachte, die in der Küche sichtbar ist, den verschlossenen Rauchabzug, vor dem so lange der alte schwarze Küchenherd saß, werde ich an Melvilles I AND MY CHIMNEY erinnert - und an die Techniker, die, als wir den Brenner einbauen ließen, erklärten, daß der alte Schornstein nicht benutzt werden könnte, daß ein neuer gebaut werden müßte, der Abzug würde nicht funktionieren - und daran, wie ich dagegen anredete und stur blieb, mit dem Ergebnis, daß die Steine jetzt Abzugswärme weiterleiten - Wärme, die sonst verschwendet würde - und zwar in jeden Raum des Hauses; und sogar der lange, sich über dem ganzen Haus erstreckende schmale Dachboden, auf dem ich meinen Schreibtisch und meine Bücher habe, meine sparsame Wirtschafterei mit Melville und Medizin, Geschichte und Archäologie, sogar dieser Dachboden wird an einem kalten Frühlingsabend bewohnbar durch die Kraft der Wärme, die von den alten Steinen abstrahlt.

Die Kinder haben die abendliche Hausarbeit begonnen, sie räumen den Tisch ab und waschen das Geschirr - und verteilen die Arbeit weiträumig, zwischen Spülwasser und Fernseher schwankend. Da die offenkundigen Alltagspflichten erledigt sind, ist es für mich einfach, die beiden Treppen zum Dachboden hinaufzusteigen - der schwere Fuß folgt dem leichten und geht dann in Führung -, um einigen der anderen Verpflichtungen zu begegnen, ihnen entgegentreten, sie vielleicht zu überprüfen, als da sind

Item: eine Obduktion: um meinen Bruder Carl zu verstehen

und

Item: den Lebenden, mir selbst und anderen, zu entdecken, was heilen heißt, und warum ich es nicht tun werde, obwohl ich Arzt bin.